

Am Waldessaum bei Orleans.

Zur Erinnerung an den 11. October 1870. Was klagt der raue Ostwind heute in den entblätterten Zweigen, was heult der Sturm, der jäh durch's Gehölze fährt und an den abgehorbenen Aesten rüttelt, was ächzt und stöhnt, was trachtet und dröhnt heute im finstern Hain . . . . . im großen Wald von Orleans?

Ein Flüstern, erst leise, lose, dann lauter und verworrener — die Bäume plaudern!

Aber nicht, wie sie es sonst in warmen Sonnennächten zu thun pflegen, erzählen sie sich heute von freundlicher Waldesdylle, von schattiger Waldesruhe und dem süßen Waldsee; eine schaurige Mähr' ist's, was sie sich heute klagen — eine Geschichte von Torden!

Hart außen am Saume des großen Gehölzes, da, wo das weite, für das Auge unermessliche Hochplateau von Orleans beginnt, stehen drei Tannen eng beieinander, so eng, daß die Aeste sich berühren und die Zweige zusammenragen. Sie müssen sich Arges erzählen, denn sie schütteln klagend ihre stolzen Häupter, und dabei fallen einzelne Zapfen, Thränen gleich, ins feuchte Moos.

Der erste Tannenbaum zählt wohl einige Duzend Kugelspuren an seinem schlanken Stamme. Podewils und Chassapots haben sich in ihm eingegraben.

Der zweite hat weniger gelitten, nur sein morsches Kleid, die alte Rinde, ist an einigen Stellen abgelöst.

Deso mehr mußte der dritte dulden — weit an seinem Stamme hinauf ist er seiner Rinde beraubt.

Und die erste Tanne erzählte:

„Zwei Jahre sind es heute. Gerade so war der Tag, wie heute, so fürnisch, rau, so kalt und naß. Nach und nach gegen Mittag hatte sich der Himmel etwas aufgehheitert, der Kanonendonner, unter dem die Erde zu zittern schien, muß die Wolken auseinander gezogen haben. Wüster Waffellärm erfüllte unsern Wald, so daß das kluge Reh und das vorsichtige Häschchen aufgeschreckt in Kreuz und Quersprüngen umherirrten. Donnernd gab das Echo in tausendfachen Schlägen das Brüllen der Kanonen wieder. Da wankte — um die Nachmittagsstunde war's — ein müder Krieger heran und sinkt bewußtlos zu meinen Füßen nieder. Wohl sehen ihn seine Kameraden, aber Keiner findet Zeit ihm beizustehen, es geht vorwärts gegen den Feind; was gilt da ein Erschöpfter! Nach und nach erholt er sich, die Kräfte kehren wieder, er rafft sich auf, er darf im Schlachtgetümmel nicht fehlen, soll er doch heute die Feuertaxe bestehen. Doch bevor er weiter zieht, kniet er nieder, knüpft den Waffenschloß auf, zieht ein kleines goldenes Kreuzlein hervor, das er an der Brust bewahrt, und küßt es mit heiliger Scheu. Und eben, als die betenden Lippen sich wieder niederneigen, bligt es auf, ein Krach, und lautlos sint der Arme zusammen; die Kugel, die ihm das Herz durchbohrte, traf auch noch meinen Stamm — zu meinen Füßen haben ihn seine Kameraden eingescharrt.“

Die zweite Tanne hub an: „Einige Stunden später, die Mobiltgardisten hatten schon in wilder Flucht den Wald verlassen, raschelt's im nahen Gehölz, ein junges schmuckes Blut mit schwarzem grauem Haar und bleichen Wangen kriecht hervor, und hinter sich läßt er unverwischbare Spuren, rothe, kostbare Tropfen, die aus seiner Seite über die zerrissene blaue Uniform ins Gras herniederrieseln. Sein Ende fühlend, will er auf weiches Moos sich betten; da treibt ihn der Schmerz, der in seinen Eingeweiden wüthet; er rafft sich auf, umklammert meinen Stamm und seine Finger graben sich gleich eisernen Haken in die Furken meiner Rinde — sie berstet, löst sich ab und ein Stück davon bleibt in des Sterbenden Hand. So haben ihn seine Kameraden später aufgefunden; sie haben gesucht, aus den erstarrten, geschlossenen Fingern die Rinde zu lösen — vergeblich! sie mußten ihn mit ihr begraben.“

Die Geschichte der dritten Tanne ist sehr kurz: Ein Offizier hatte für kurze Zeit hinter ihr Deckung gesucht, da blies es zum Avanciren, die Pflicht rief, er verließ den sicheren Schutz. Er war einer der Ersten, der entschlossen und muthig in die Ebene hinausritt, aber auch der Erste, der fiel.

Spät am Abend haben ihn seine getreuen Soldaten gesucht und auch gefunden. Im Moos unter'm nahen Tannenbaum beteten sie ihn und deckten ihn mit den Tannenweigen zu.

Das ist die kurze Geschichte der drei Tannen am Waldessaum bei Orleans. So kurz und doch so lang — — — unsagbar lang!

Wer mit uns gehen wollte, den könnten wir heute, am 2. Jahrestage, zur langen Fortsetzung dieser drei kurzen Geschichten führen.

Im Allgäu droben, am Fuße himmelhoher Berge, steht ein schmücker Bauernhof, er ist der größte in der ganzen Gegend und weit und breit rühmt man den Reichthum seines Besitzers. So geschäftig es sonst im Hof zugeht, heute herrscht Feiertagsstille dort — der Bauer ist mit den Knechten und Mägden in die Seelenmesse, nur die alte Bäuerin sitzt im Lehnstuhl zu Hause, in ihren Händen hält sie ein goldenes Kreuzlein, auf das unablässig ihre Thränen fließen.

Und dann hier zu Augsburg, in der Vorstadt, in einem engen Kämmerlein, weint heute ein junges Mädchen die schönen hellblauen Augen sich wund, vor ihr liegt ein kleines Notizbuch, wir haben es ihr mitgebracht, und darin steht, mit zitternder Hand geschrieben und von Thränen halb verwischt, zu lesen:

NE'S ILLUSTRIRTER EN-KALENDER 1873 ist erschienen

n als das Prätifischste, Unterhaltendste und Billigste, i Publikum beliebt wird. Neben einer Fülle von moritischen Erzählungen, durch mehr als

Etampes, o. October 1870. Sie pflegt sie auch treulich, die welke Haiderose, die sie zusammengebrückt im Notizbuch fand, sie näht sie mit dem Thau heifer Thränen. Täglich unzähligmale küßt sie die Rose — und ein Stückchen abgebrochene Baumrinde.

Und die Geschichte der dritten Tanne spielt sich fort dort oben hinter den matt erleuchteten Fenstern. Eine junge Wittwe beugt sich über eine Wiege — bittere Jähren fallen auf das darin schlummernde Kind hernieder — sie gelten der Waise und dem Gesallenen zugleich.

Und wachet der herzige Kleine mit den süßen, dunkeln Augen — mit „seinen“ Augen — auf und fragt, wie er es täglich thut, nach dem Papa, so erzählt ihm die weinende Mutter, daß des Vaters Todestag sei — er liege noch immer draußen bei Orleans unter den Tannen. „Die bösen Tannen!“ weint der Kleine.

Verschiedenes.

Mühlhausen, 8. Nov. Ein wenn auch nicht billiger, so doch charakteristischer Ausritt war heute Vormittag auf der Brücke an der Dornachstraße zu schauen. Einige Rekruten kamen singend von der Franklinstraße über die Brücke und begegneten da einem Weibe, welches sich über das Benehmen der jungen Gesässer ganz entrüstet zeigte und Mine machte, ihnen einen Korb, den sie in der Hand trug, an den Kopf zu werfen. Das genirte aber die Rekruten nicht und sie sangen aus voller Kehle weiter. Frankreich schlagen wir aus dem Sinn, Lieben künftigen Deutschland hin, Das Glück da zu probiren u. s. w.

Das war zu viel für die Patriotin, sie schalt die Sänger Wades, schlug einem derselben den Korb an den Kopf und eröffnete damit einen Kampf, welcher natürlich ganz zu ihren Ungunsten endete.

(Ein Beispiel von eingestrichelter Bureaukratie) lieferte vor Kurzem ein höherer preussischer Beamter, in dessen Bureau auch weibliche Wesen arbeiten. Es wendete sich mündlich an den Herrn eine seiner Untergebenen und bat um einen kurzen Urlaub. „Wissen Sie nicht, mein Fräulein, daß derartige Gesuche schriftlich angebracht werden müssen?“ — „Nein, auch bin ich kaum im Stande, selbstständig ein solches Gesuch zu entwerfen.“ — „Sagen Sie sich und schreiben Sie.“ so war der Beginn der Unterhaltung. Die Bittstellerin nahm Platz, schrieb nach dem Diktat des Beamten ein Urlaubsgeuch und überreichte es ihrem Herrn und Meister. Dieser las das Schreiben laut vor, verbeugte sich dann höflich gegen die Dame und erklärte: „Ich bedauere, Ihr Gesuch abschlägig bescheiden zu müssen.“ — „Aber, mein Herr, wozu dann die Umstände?“ — „Das geht nicht anders, der Geschäftsgang muß innegehalten werden, lautete die Antwort. Selbstverständlich wurde bei der nächsten Gehaltszahlung der Dame der Gesuchsstempel mit 5 Sgr. abgezogen.“

Brod-Preise.

- 4 A weißes Brod kosten . . . . . 24 Kr.
4 A schwarzes Brod kosten . . . . . 20 Kr.
Ein Kreuzerwecken soll wägen . . . . . 45 Gramm.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 Kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 Kr., halbjährlich 1 fl. 16 Kr. Insetate: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 3 Kr.

№ 137.

Donnerstag den 21. November

1872.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Gemeindebehörden. Aufstellung eines Landesfeuerlösch-Inspectors.

Die Gemeindebehörden werden auf den Erlaß des k. Ministeriums des Innern vom 9. I. Mts. Minist.-Amtsbl. S. 268 aufmerksam gemacht, wornach ein Landesfeuerlösch-Inspector in der Person des Stadtbaumeisters Großmann aus Eßlingen, mit dem münnehrigen Sitze in Stuttgart, aufgestellt worden ist.

Demselben liegt insbesondere auch ob, den Gemeinden und Feuerwehren mittelst Berathung und Belehrung, behufs Verbesserung ihrer Lösch-Anstalten, bei Anschaffung von Feuerpritzen, anderen Löschgeräthen u. s. w. an die Hand zu gehen und wird die öftere Beziehung des Herrn Inspectors, welche durch das Oberamt und den k. Verwaltungsrath der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt zu erfolgen hat, um so mehr empfohlen, als die Gemeinden keine Diäten und Reisekosten, sondern bloß den in Folge der Berufung entstehenden örtlichen Aufwand zu tragen haben, auch von dieser neuen zweckmäßigen Einrichtung ein günstiger Einfluß auf die Förderung des Feuerlöschwesens zu erwarten ist.

Den 20. November 1872.

Königl. Oberamt. Schindler.

Veraffordirung von Schloffer-Arbeit.

Die Fertigung von eisernen Gittern vor die Fensteröffnungen an dem hiesigen Güterschuppen, berechnet zu 102 fl. 24 Kr., wird im Submissionswege ver-

den. Die Angebote sind längstens bis Samstag den 23. d. M.

Mittags 12 Uhr

bei unterzeichneter Stelle schriftlich und versiegelt zu übergeben, woselbst Kosten-voran-schlag, Zeichnung und Bedingungen eingesehen werden können.

Schorndorf den 20. Nov. 1872.

K. Betriebsbauamt. Schödl.

Am 23. d. M. Vormitt. 10 Uhr wird die Materiallieferung und das Kleinschlagen der Steine auf die Corporationsstraßen der Markungen Oberurbach und Unterurbach auf dem Rathhause letzteren Orts veraccorrdirt werden.

Schorndorf den 17. Nov. 1872.

Oberamtspflege. Fuchs.

Verkauf von Ackerbohnen.

Ungefähr 150 Ctr. sehr schöner Qualität hat zu verkaufen das Freiherrl. vom Holz'sche Rentamt.

Schorndorf.

Es sind am Dienstag an einem Marktstand 2 Paar leberne Rinderstiefelchen stehen gelassen; der rechtmäßige Eigenthümer kann sie gegen Einrückungsgebühr abholen bei Johannes Schönluber, wohnhaft beim Lamm.

Schorndorf.

Einladung.

Unsere werthen Freunde und Bekannte benachrichtigen wir hiemit, daß wir unsere Hochzeit am Dienstag den 26. d. Mts. im Gasthaus zum Lamm hier feiern, und erlauben uns sie um ihren freundlichen Besuch höflich zu bitten.

Insbefondere bittet der Unterzeichnete seine geehrten Herren Collegen ihn mit ihrer gütigen Theilnahme beehren zu wollen.

Schultheiss Beutel. Wilhelmine Rommel.

Ein junger Mensch von ordentlichen Eltern, welcher die

Metzgerei

erlernen will, findet ohne Lehrgeld und bei Nebenverdienst eine Lehrstelle. Näheres bei der Redaction.

Haubersbrunn.

Einen deutschen Esen

mittlerer Größe mit eisernem Helm verkauft Albrecht Kurz Wittwe.

Beutelsbach.

Einen jährigen Farren von gelbrother Farbe und zur Nachzucht tauglich hat zu verkaufen Wittwe Wolf.

Obersteinenberg.

Es sind bei Unterzeichnetem 3 Stück

Mugbaumstämme

zu verkaufen. Gottlieb Wahle.

DG. Wilhelm Obermüller.

Die Mechanische Feinenspinnerei in Memmingen (vormals F. Kerler & Comp.)

neuerdings erweitert und mit den leistungsfähigsten Spinnmaschinen versehen, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zum Spinnen von Flach, Hanf und Abwerg im Lohne zu bekannten Bedingungen.

Die Fabrikate wurden auf 3 Ausstellungen prämiert und bleibt die Geschäftsleitung die frühere.

Beste und schnellste Bedienung wird zugesichert. Zur Uebernahme von Rohstoffen empfiehlt sich der Agent:

Carl Schmid am Bahnhof.

Rechtsanwalt Wörner aus Stuttgart

ist am nächsten Samstag von Nachmittags 3 Uhr an in der Hartmann'schen Restauration zu sprechen.

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Die Ziehung der Gewinne für die IV. Serie beginnt unabänderlich Montag den 16. Dezember d. J.

Öffentlich auf hiesigem Rathhause. Am, 18. Oktober 1872.

Münsterbau-Comité. Decan v. Launderer. Oberbürgermeister v. Heim.

Advertisement for Payne's Illustrated Family Calendar for 1873, featuring 100 pictures and a health lexicon. Price 18 kr.

2/3 Merg. 43,9 Rth. Baumacker in der obern Base hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

300 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen zweifache Versicherung sogleich auszuleihen

250 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % auszuleihen

Advertisement for Liebig's Kumys-Extract, describing its medicinal benefits for various ailments.

Familienkalender sind angekommen und zu 18 kr. das Stück zu haben in der Mayer'schen Buchdruckerei.

Table of exchange rates (Geldsorten-Cours) for Frankfurt, 19. November 1872, listing rates for Prussian, Dutch, and other currencies.

(Eingefendet.) Einsender hat den Grundtag, keinem Bettler etwas zu geben, ihn vielmehr nach Namen und Wohnort zu fragen und erst auf briefliche Grundung hin je nach Befund ihnen etwas zu senden.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 18. Nov. (Landesproduktbörse.) Mit dem Martintage hat sich bei uns der Winter eingestellt, und so viel nach den auswärtigen Berichten zu urtheilen ist, in stärkerem Grade als in Norddeutschland.

Heute ist hier das Gerücht verbreitet von einem Giftmord, begangen an der Geliebten eines Arbeiters, mit dem sie gestern noch beim Biere zusammen gewesen sein soll.

Wir notiren: Weizen, bayerischer 7 fl. 54 kr. bis 8 fl. 24 kr., ruff. 8 fl. 12 kr. bis 8 fl. 21 kr., Kernen 7 fl. 48 kr. bis 8 fl. 9 kr., Dinkel 4 fl. 48 kr., Roggen ohne Handel; Gerste, bayer. 5 fl. 48 kr., württembergische 5 fl. 48 kr., Haber 3 fl. 42 kr. bis 3 fl. 48 kr.

Biberach, 14. Nov. (Marktbericht.) Der gestrige Martinijahrmarkt war trotz schlechter Witterung ziemlich besucht. Schon am Morgen lag tiefer Schnee und den ganzen Tag hindurch schneite und stürmte es unaufhörlich.

5 fl. 28 kr., Gerste 5 fl. 17 kr., Haber 3 fl. 36 kr. Erlösumme 31,293 fl. 3 kr. Das neue Korn wird von den Fruchthändlern weniger gern gekauft, wogegen das alte raschen Abzug findet.

Möchingen, 15. Novbr. Schon vor einiger Zeit wurde eine Correction der Schorndorfer-Straße beantragt, um eine bessere Verbindung mit dem Remthal zu erhalten.

München, 15. Nov. „Alles schon dagewesen,“ meinte ein bekannter alter Rabbi; die Epigeder aber war offenbar gekommen um den Juden und Christen etwas neues zu zeigen.

Im Ganzen läßt sich die Situation, die gegenwärtig herrscht, weit eher als conspicierte, denn als eine erbitterte darstellen und außerdem mag auch zur Aufrechterhaltung der Ruhe die heimliche Zuversicht viel beitragen, die Viele selbst heute noch für jene Schwindelen übrig haben.

zinsen für ihr Vertrauen belohnen. Auch darauf paßt wohl der Spruch der im Epitaphischen Comptoir mit großen Buchstaben (unter einem Muttergottesbilde) angeschrieben steht: „Neb' immer Treu und Redlichkeit.“

**England.** Die häufigen Arbeitseinstellungen und hochgeschraubten Ansprüche der Zimmerleute, Schreiner u. haben die Aufmerksamkeit der Ingenieure auf Herstellung von Maschinen gelenkt, welche auch in Wien zur Auskellung gelangen, und großes Aufsehen machen werden. Bei den Herren Allan, Ransom u. Co. ist eine kleine tragbare Sägmachine in Thätigkeit, die von einem Manne bedient, in weniger als einer halben Stunde einen großen Eichenbaum in 14 Bretter zersägt. Eine Stemm-Machine fertigt in wenigen Augenblicken eine Anzahl Zapfen, zu deren Herstellung ein geübter Arbeiter Stunden braucht. Eine Gefüß-Hobelmaschine verrichtet die Arbeiten vieler Stunden in einer Minute und braucht nur einen Knaben zur Bedienung. Am wunderbarsten ist die Wirkung einer Schreinermaschine, welche Zapfen, Blöcke, Bretter u. s. w. schnitt, schnitzte, drechselte und der Himmel weiß, was noch für Arbeiten in der kürzesten Zeit verrichtet. Eine andere sehr kleine Maschine kann alle möglichen Hobeldienste verrichten und schneidet zu gleicher Zeit vermittelst eines revolvidirenden Lochbeißels Zapfen aus. Wieder ein anderes Instrument schnitt ein bas und ein relief. Durch eine von dem Herrn Ransome erfundene Vorrichtung kann eine Thür in drei Minuten fix und fertig gemacht werden. Noch eine ganze Anzahl anderer Maschinen ist ausgestellt, von denen zwei im Besitze eines Mannes und eines Knaben 30 Arbeiter entbehrlich machen. Man darf jedoch nicht glauben, daß diese Maschinen nur für gewisse Holzarten und zur Herstellung bestimmter Formen zu gebrauchen seien. Sobald eine abweichende Form oder ein anderes Muster verlangt werden, oder wenn das Holz von anderer Beschaffenheit ist, dann werden einfach nur die Messer gewechselt und die Maschinen arbeiten wie früher.

**Madrid, 12. Nov.** Ueber die Kreuz- und Quersfahrten des ritterlichen Kronpräsidenten, der Fallstaff's Grundzüge kundigt, daß Vorsicht der Tapferkeit besserer Theil sei, herricht zwar immer ein geheimnißvolles Dunkel; der Günstling der Kirche liebt den Schläktenlärm nicht und hält sich in bescheidener Entfernung. Seit einigen Tagen aber ist das Dunkel aufgeläut; es steht fest, daß Don Carlos Ende voriger Woche in Paris war und von dort nach Bayonne zurückkehrte. In dieser Grenzstadt sammelte er, unter den Augen der französischen Behörden, die bedeutendsten Führer seiner Partei um sich; er gab ihnen die Versicherung, daß ihm jetzt die nötigen Gelder zu Gebote stehen, daß man in Paris den innigen Zusammenhang des Legitimitätsprinzips diesseits und jenseits der Pyrenäen begriffen habe und daß der Augenblick, einen großen Schlag zu führen, gekommen sei. Was würde die französische Regierung dazu sagen, wenn in spanischen Grenzstädten bonapartistische Umtriebe unter den Augen der spanischen Behörden stattfänden, wenn dort Pläne geschmiedet würden, um bewaffnete Ausfälle auf das Gebiet der Republik zu machen, Eisenbahnen und Telegraphenlinien zu zerstören, Geiseln davonzuführen und dann nach vollbrachten Heldenthaten dieser Art wieder nach Spanien zurückkehren? In dieser Weise aber handelt die französische Regierung der spanischen gegenüber, und die bekannte Haltung der französischen Legation in Paris dem Versailler Cabinet nicht zur Entschuldigung dienen. — Ein ganz neuer Zündensfall wird aus Granada berichtet. Dort hat die katholische Junta von Moreta in Ermangelung von Männern die Weiber bewaffnet, und eine größere Anzahl dieser Amazonen hat jetzt die Gebirge der Sierra Nevada gewonnen; die Bürgerwehr folgt ihnen auf dem Fuße und wird diese Heldinnen wohl zu Paaren treiben.

**Ueber Weinbehandlung.**

Um guten Wein zu erhalten, kommt es außer der Witterung und dem Weinstock auch sehr viel auf die Behandlung des Weines an. Man herbste also so spät wie irgend möglich, verlese die Trauben, lasse den Most richtig gähren und behandle den Wein naturgemäß. Wenn das Wetter einigermassen ordentlich ist, so werden die Trauben am Stock immer noch besser, es verdunstet das Wasser und die Zuckerbildung schreitet merklich vor. Falls der Reifegrad der Trauben sehr verschieden ist, lohnt sich die Auslese gewiß gut. Zu dem Zwecke erhält jede Leserin einen in zwei Theile abgetheilten Kübel, links hin fallen die schimmeltigen, vom Sauerwurm befallenen, unreife Trauben, rechts kommen die guten Trauben. Um der Reife willen liest man in manchen Weinbergen zwei bis dreimal nach. Nachdem die reifen Trauben mittelst der Kassel zerquetscht worden sind, bringt man dieselben in eine große Weinbütte und läßt die Masse in den nächsten zwei Tagen mit großen, eisernen

Schaukeln mehrmals tüchtig umrühren oder vielmehr unterkochen, wie dies beim Butterkochen gemacht wird. Bei dieser anhaltenden Rührarbeit tritt eine Gährung nicht ein. Am dritten Tag läßt man die Masse ruhig stehen, welche sofort stark ins Gähren kommt und schon nach 12 Stunden die Trester nach der Oberfläche treibt. Sobald dies erfolgt ist, zapft man den Wein durch eine nahe am Boden in der Wand der Bütte angebrachte Spundöffnung ab und füllt denselben hierauf in Fässer, in welchen die Gährung vollends zu Ende geht. Diese Fässer füllt man jedoch nur zu Dreiviertel mit Weinstock an, das obere Viertel bleibt leer, wird jedoch mit Schwefel eingebrannt, damit die Aufnahme von Sauerstoff unterbleibe. Der Schaumwein wird um ein 1/10 höher bezahlt als der anders gewonnene Wein. Die in der Bütte zurückgebliebenen Trester werden besonders gekeltert und für sich eingekellert.

Das Umschaukeln soll dem Weinstock in kurzer Zeit recht viel Luft mit den Gährungsstoffen zuführen, wodurch sodann die stürmische Gährung sehr rasch verläuft und die schleimigen, eiweißartigen Stoffe zu Boden gefällt werden. Da, wo die Gährung einen langsamen Verlauf nimmt, bleiben manche Stoffe, welche in die Gese gehören, in dem Wein zurück, machen diesen unhaltbar und geneigt, leicht in Nachgährung zu gerathen, was ihm häufig eine Krankheit zuzieht. Neuerer Zeit gibt es Lüftungsapparate, um das, was durch Umschaukeln und Unterkochen erreicht wird, hiedurch zu bewerkstelligen. Der auf diese Weise behandelte Wein wird nicht säbe und liefert später ganz wenig Niederschlag. (Filder-Blatt.)

**Verschiedenes.**

**Papa Wrangel** fuhr, wie ein Berliner Blatt schreibt, am Samstag Nachmittags in offener Chaise durch die Prenzlauerstraße, und da gerade die Schulfestung beendet waren, so hatte er auch die laut jubelnde Jugend bald hinter sich, die der alte Herr dadurch zu beruhigen suchte, daß er an der Linienstraßenecke Halt machte und eine Hand voll kleiner Münze aus dem Wagen warf. Es währte natürlich nur wenige Minuten, so hatte die liebe Schulfestung den Straßendamm von dem edlen Metall gesäubert und ein lautes Hurrah begleitete den davonfahrenden General-Feldmarschall. Nur ein zwölfjähriger Knabe schien nicht befriedigt zu sein, denn er lief laut rufend: „Dunkel Wrangel, halten Sie mal an!“ hinter dem Gefährte her, bis dasselbe wirklich anhält und der Herr den Knaben zu sich heranrief, der ihm dann ganz ungenirt mittheilte, daß er nur einen Westknopf anstatt Geld aufgesehen habe, und damit könne er doch nicht zufrieden sein. Wrangel überzeugte sich von der Echtheit des Knopfes, steckte ihn in die Tasche, gab dem Knaben dafür einen Dreier und konnte nun unbelästigt weiterfahren.

Zu einem Hausherrn in Wien kam dieser Tage ein Herr, um eine Wohnung zu mieten. „Haben Sie Kinder?“ fragte der Hausherr. „Die sind draußen auf dem Friedhof!“ sagte der Herr mit einem schmerzlichen Seufzer. Nach dieser Auskunft wurde der Contract geschlossen. Wie groß war aber das Erstaunen des Hausherrn, als der Miether mit nicht weniger als 4 Kindern erschien, um einzuziehen. „Was soll das heißen,“ schrieb ihm der Hausherr, „da haben Sie schlecht gehört,“ erwiderte der Miether, „ich sagte, sie wären auf dem Friedhofe. Es war gerade Allerheiligen, und da besuchten sie das Grab ihres verstorbenen Onkels.“

In einem Münchener Blatte liest man folgende Anzeige: „Meinen herzlichsten Dank der Preussischen Lebensversicherungs-Gesellschaft und dem Inspector derselben, L. F. hier, für die überaus schnelle Regulirung eines Versicherungsgeschäftes. Vor 3 Monaten erst wurde mein Mann in obige Sterbekasse-Versicherung aufgenommen, heute ruht er bereits schon mehrere Tage im Grabe. Eine solch koulante Gesellschaft braucht nicht empfohlen zu werden, sie empfiehlt sich allenthalben von selbst. München u. s. w. A. Sch., Fabrikarbeiters-Wittve.“

„Welche Zweige der Erziehung,“ fragte der Pastor den Dorfschulmeister, „pflegen Sie besonders in der Schule?“ — „Die Birken- und Haselnußzweige, da mit den heutigen Lämmeln nicht mehr auszukommen ist!“ lautete die Antwort.

**Charade.**

(Dreißilbig.)  
Es wächst im tiefen Waldesgrund  
Ein Beeklein schwarz und kugelrund.  
Wenn man ein „S“ am Schufte hat  
Dingugefügt ist's eine Stadt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 16 kr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 kr.

№ 138.

Samstag den 23. November

1872.

## Revier Rudersberg. Holz-Verkauf.

Freitag den 24. d. Mts.  
aus Buch, Hansdöbel und andern Waldbtheilen beim Edelmannshof:  
3 Eichen 3 Fm.,  
2 Erlen 2 Fm.,  
22 Stück Nadelholz-Langholz 27 Fm., 22 Stück Sägholz 28 Fm.;  
5 Nm. eichene Prügel, 44 Nm. Buchene Scheiter, 10 Nm. do. Prügel, 23 Nm. weich Laubholz, 129 Nm. Nadelholz, unaufgebundenes Buchen- und Nadelholzreisig (650 Stück).  
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr im untern Burgholz, zum Verkauf um 10 Uhr in Zumhof.  
Schorndorf den 19. Nov. 1872.

Rdnigl. Forstamt.  
Fitzbach.

## Schorndorf. Viegechafts-Verkauf.

Christiane Barbara Bubeck hier verkauft nächstem Montag den 25. November Nachmitt. 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:  
1 M. 26,3 Aeth. Acker in der Grafenhalben, neben Gottlieb Schwegler, Lammwirth u. Johs. Pfeiderer's Wittve.  
Ferner verkauft Die Erbmasse des + Johann Andreas Metz, Webers hier, nächsten Montag den 25. November Nachmitt. 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:  
1/2 M. 4,7 Aeth. Acker auf dem Hungerbühl, neben Friedrich Jlg u. L. Kaiser, und  
1/2 M. 23,6 Aeth. Acker, zur Hälfte Baumacker im Nischenbach, neben Jakob Steinmetz und Kaiser Bühler, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 22. November 1872.  
Stadtschultheißenamt.  
Frasch.

Die unterzeichnete Stelle hat 1200 fl. auszuliehn. Hospitalpflege. Laug.

## Bekanntmachungen. Schorndorf. Landwirthschaftl. Verein.

Nach der in der Ausschüßsitzung vom 27. v. M. erfolgten Stimmabzählung sind von der Plenar-Versammlung am 24. Aug. L. J. als Vorstand und Sekretär, sowie als Ausschüßmitglieder des Vereins, die seither diese Stellen innehabenden Personen fast durchaus einstimmig wieder gewählt worden.  
Den 22. Nov. 1872.  
Vereins-Vorstand:  
Schindler.

Nächsten Montag Nachm. 2 Uhr wird der Pförch auf 7 Nächte im öffentl. Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.  
Stadtpflege.

Winterbach.  
Die hiesige Schafwaide wird am Samstag den 7. Dezbr. d. J. Vormittags 11 Uhr auf 3 Jahre u. z. von Ambrosi 1873—1876 auf hiesigem Rathhaus verpachtet.  
Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß von Ambrosi bis Bartholomai 150, von da bis Martini 250 bis 300 und von da bis 14. Merz 600 Stück Schafe aufgeschlagen werden dürfen.  
Den 20. Nov. 1872.  
Gemeinderath.

Schorndorf.  
Zur Pfarrgemeinderathswahl werden vorgeschlagen:  
Balm, Apotheker,  
Strahlen, Schneider,  
Gottlob Breuninger,  
Kieß, Seifenfieder junior,  
Schaal, Weingärtner. -m-

Schorndorf.  
Aus meinen drei Weimerschen Pflegschaften habe ich sogleich auszuleihen  
250 fl., 150 fl., 120 fl.  
Aus meiner Baber'schen Pflegschaft  
300 fl.  
F. Ziegler, Kupferschmied.  
Guten Taubensamling  
kauft  
F. Ziegler, Kupferschmied.

Schorndorf.  
Es wird ein tüchtiger  
Weinberg-Knecht  
gesucht bei sehr gutem Lohn und Behandlung. Näheres sagt  
Fr. Kieß, Uhrmacher.



KV. Sonntag den 24. Abends 5 Uhr gefellige Unterhaltung im Döhsen. Der Vorstand.



III. Abth. Retter Sonntag den 24. Novbr. Abends 7 Uhr, Versammlung bei Mehger Schwarz.

## Schorndorf. Tuch-Baschlik

in allen Größen billigst  
Carl Kraiss,  
neue Straße.

Leinene Hemd-Einsätze,  
Leinwand- & Papier-Tragen,  
Herrn- & Damen-Schlipse,  
Cravatten & Handschuhe  
in großer Auswahl.  
Carl Kraiss.  
Eine größere Parthie wollene Unterleibchen,  
Prima-Waare, sowie  
Schwals  
(unter dem Fabrikpreise) empfiehlt  
Carl Kraiss.

Schorndorf.  
Wast-Döhsenfleisch  
pr. A 20 kr. ist fortwährend zu haben bei  
Friedrich Hirschmann  
und  
Johann Lauppe.  
Auch ist bei Lauppe  
fettes Kalbfleisch  
zu haben pr. A 21 kr.

Schorndorf.  
Es wird ein tüchtiger  
Weinberg-Knecht  
gesucht bei sehr gutem Lohn und Behandlung. Näheres sagt  
Fr. Kieß, Uhrmacher.